

Mein Leben mit der Dialyse

Jürgen E. Holzinger stellt sich als neue Kontaktperson für Patienten der Dialysestation im AKH Linz vor

Mein Name ist Jürgen E. Holzinger. Ich bin seit 1999 Dialysepatient und habe im Jahr 2000 eine Niere erhalten, die mir bis 2004 eine gute Lebensqualität ermöglichte. Seit Mai 2004 bin ich wieder an der Dialyse im AKH-Linz und warte seither mit hunderten anderen Patienten, die in Österreich für eine Transplantation gemeldet sind (vgl. Diatra Journal 3/09 S.47), auf einen Anruf von Eurotransplant, um ein Organ zu erhalten und endlich wieder etwas mehr Lebensqualität zu bekommen.

Die Dialysebehandlung ist ein großer Segen für Menschen, deren Nieren versagt haben, aber natürlich auch eine Beschwerneis in vielerlei Hinsicht. Wir Betroffenen sind sehr dankbar für diese medizinische Errungenschaft, die uns ja noch gar nicht so lange zur Verfügung steht. Zudem haben wir das große Glück, dass wir in Österreich im Herzen Europas leben, wo auch die finanziellen Mitteln und das ärztliche Niveau zur Verfügung stehen.

Die Ärzte und das Pflegepersonal in den Krankenhäusern sind in aller Regel sehr bemüht, es den Dialysepatienten so erträglich wie möglich zu machen. Es gibt aber trotzdem noch vieles, was man verbessern oder erleichtern könnte. In den vielen Gesprächen, die ich im AKH-Linz mit meinen Leidensgenossen führe, wird diesbezüglich so manches diskutiert.

Ich persönlich möchte in Zukunft als Ansprechpartner der Vereinigung der Dialysepatienten und Nierentransplantierten OÖ, mit Dialysepatienten, Pflegepersonal und Ärzten im AKH-Linz daran arbeiten, dass es uns Dialysepatienten möglich ist, mit dieser Krankheit so gut wie möglich leben zu können und auch die Behandlungen so angenehm wie möglich zu gestalten. Daher möchte ich Euch alle dazu einladen, mir Eure Wünsche, Anregungen,



Jürgen E. Holzinger

Verbesserungsvorschläge, Beschwerden und auch Lob mitzuteilen. Ich werde versuchen, in der nächsten Zeit mit Euch allen, den Dialysepatienten im AKH-Linz, persönlich in Verbindung zu treten, um Euch vielleicht das eine oder andere Problem lösen zu helfen.

Es sind aber auch alle anderen Dialysepatienten in Oberösterreich eingeladen, mit zu gestalten. Unsere Vereinigung wird in der nächsten Zeit versuchen, in

allen OÖ-Krankenhäusern Kontaktpersonen zu finden.

Man sollte Krankheit nicht allgemein als etwas Schlechtes ansehen, denn Krankheit kann auch einen neuen Lebensweg zeigen, der einen vielleicht glücklicher macht als man es als gesunder Mensch war. Für mich hat diese Krankheit sehr wohl nicht nur Schlechtes gebracht, denn ich veränderte mein Leben gewaltig, und wie ich denke, auch zum Besseren. Ich begann, nach dem neuerlichen Versagen meines Transplantates im Jahr 2004, neben meinem Berufsleben die Matura zu machen und begann in weiterer Folge ein Studium der gesundheits- u. politischen Soziologie an der Kepleruniversität Linz, wodurch ich auch viele neue Menschen kennenlernen konnte. Ohne meine Krankheit hätte ich diesen Weg nie eingeschlagen und so manchen Menschen in meinem Leben nicht kennen gelernt.

Was ich damit ausdrücken möchte, ist meine Überzeugung, dass man in unserem konkreten Fall, der Dialyse und der damit verbundenen Nebenwirkungen, nicht nur das Negative sehen muss, sondern beginnen sollte die neuen Wege zu sehen und sie auch zu beschreiten. Es hilft nichts, wenn man sich in seiner Krankheit verirrt und nur das eigene Leid beobachtet und aus-

lebt, sondern man sollte vielmehr das Positive sehen, das ein neues Leben mit Dialyse bringt. Es kommt der Zeitpunkt der Transplantation und somit wieder mehr Selbstbestimmung und Lebensqualität. In der Zwischenzeit sollte man sich umsehen, was man anders machen könnte und wo man vielleicht einen anderen Weg gehen könnte, der einem mehr gibt und einen weiter bringt.

Denn eines hab ich in der Zeit des Krankseins gelernt: Alles ist möglich und alles kann geschafft werden, wenn man es nur wirklich will und wenn man sich dafür entscheidet und daran glaubt.

Anmerkung: Jürgen Holzinger ist Mo, Mi, Fr. in der Abendschicht (ab 18 Uhr) erreichbar.

Adventausflug mit Toni Kriebert



Unser Reisespezialist Anton Kriebert lädt auch heuer wieder zu einer vorweihnachtlichen Reise ein. Ziel ist diesmal das Ötzerland mit einem Besuch des Adventmarkts in Gaming, das durch seine Kartause berühmt ist. .

Das ehemalige Kartäuserkloster wurde von Albrecht II., Herzog von Österreich, gegründet. 452 Jahre lebten hier die Kartäuser, genannt "Weiße Mönche". 1984 ging die Kartause in Privatbesitz über und wurde sorgfältig restauriert. Es entstand hier wieder eines der bedeutendsten und schönsten Kulturdenkmäler Mitteleuropas.

Termin: Sonntag 6. Dezember 2009

Preis: Euro 30,50 (beinhaltet Bus und sämtliche Eintritte)
Euro 20,— für Kinder (6-15 Jahre)

Abfahrt: 8.00 Uhr vom Penny-Markt Parkplatz St. Georgen/Gusen
8.10 Uhr Sparmarkt Luftenberg
8.30 Uhr Gasthof Lindbauer Linz

Programm:

„Wunderwelt des Backens“ – das Haubiversum in Petzenkirchen. Besichtigung der Brotfabrik der Fa. Haubenberger mit Führung und Möglichkeit zum Selbstfertigen von Gebäck. Anschließend Mehlspeisenverkostung und Kaffee.

Weiterfahrt nach Gaming zum Adventmarkt. Essensmöglichkeit im Prälatenhof (Bauern und Konditoren) bzw. Kartausenkeller. Im Innenhof und in den Räumlichkeiten der Kartause befinden sich die Aussteller und Kunsthandwerker.

Anmeldung bei Anton Kriebert, Tel. 07237/5682, E-Mail: anton.kriebert@24speed.at